

## 1. Erste Jugendjahre.

Königin Luise! Der Name hat einen unwiderstehlichen Zauber für jedes Preußenherz! Er klingt ihm rührend und erhebend zugleich, denn er verkörpert ihm das Höchste und Beste, was diese Erde trägt: das Bild der liebevollsten Gattin und treuesten Mutter, einer Frau voll Schönheit und Anmut, Geist und Bildung, voll tiefster Frömmigkeit und heiteren Frohsinns, liebenswürdig gegen Hochstehende, gütig und teilnehmend gegen die Ärmsten und Kleinsten; eine Fürstin, die ihr Glück dankbar und ohne Überhebung genoss, ihr Unglück mit Würde und Ergebung, aber auch mit ungebrochenem Mute ertrug — in jedem Zuge eine wahre Königin und eine echte deutsche Frau! Die Erinnerung an die Königin Luise, die man schon bei ihren Lebzeiten als den guten Engel Preußens betrachtete, darf in ihrem Volke nie erlöschen; ihr Gedächtnis sollte in jedem nachfolgenden Geschlecht erneuert und gepflegt werden, als hohes Vorbild weiblicher Tugend und menschlicher Größe, wie sie nur auf dem untrüglichen Grunde lauterer Gottesfurcht und warmer Menschenliebe erwachsen. Darum laßt uns dies edle Leben von seinem Beginn bis zu seinem Ende mit liebevoller Aufmerksamkeit betrachten und uns dies schöne, reine Bild tief in die Seele prägen.

Prinzessin Luise erblickte am 10. März 1776 zu Hannover das Licht der Welt. Ihr Vater war Herzog Karl von Mecklenburg-Strelitz, ein Bruder des regierenden Herzogs und später dessen Nachfolger, bis zum Jahre 1785 General-Gouverneur von Hannover, das damals noch unter englischer Herrschaft stand. Er lebte in glücklicher Ehe mit einer Tochter des Landgrafen von Hessen-Darmstadt, die im Jahre 1782 starb und ihrem trauernden Gatten zwei Söhne und vier Töchter hinterließ, von denen Luise und Friederike die jüngsten waren. Zwei Jahre später heiratete der Herzog die Schwester seiner verstorbenen Frau, aber auch dieses Glück sollte nicht von langer Dauer sein, denn schon im folgenden Jahr entriß ihm der Tod die zweite Gattin. So mußte Luise schon früh die Unbeständigkeit alles irdischen Glückes empfinden und Schmerzen und Thränen kennen lernen. Doch blieb es ihr erspart, die Mutterliebe ganz zu entbehren, denn der Herzog, dem der zwiefache Kummer die große Welt verleidet hatte, legte sein Amt nieder, siedelte nach Darmstadt über und stellte seine Töchter unter die Obhut ihrer Großmutter, der Landgräfin. Diese ausgezeichnete Frau von reichem Geist und Gemüt nahm die mutterlosen Kinder ganz an ihr warmes Herz und erzeigte ihnen durch zärtliche Liebe und treue Fürsorge, was sie durch den Heimgang der Mutter so früh verloren hatten.